Marie Kämpf, Lehrerin in Brugg : 1860-1950

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **61 (1951)**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Suhr; noch stand die letzte Woche seiner Lehrtätigkeit an der Bezirksschule vor ihm. Doch ohne noch seinen irdischen Ruhestand antreten zu können, zeigte es sich, daß der Herr über Leben und Tod für unsern Emil Bürki eine andere Ruhe aufbehalten hatte. Es drängt sich einem unwillkürlich das Wort des Hebräerbriefes auf: „Also bleibt vom Volke Gottes noch eine Sabbatruhe übrig. Denn wer in seine Ruhe eingegangen ist, ruht auch selbst von seinen Werken" (Hebr. 4, 9–10). Wie sehr Emil Bürki dieser Ruhe bedürftig war, zeigte sein plötzlicher Hinschied. Der lange Schuldienst mit seinen Freuden und Leiden und Enttäuschungen hat mehr an seinem Leben gezehrt, als wir anderen es ahnen konnten. Als es erst durch den Tod der Eltern stiller wurde um ihn, erschütterte das rasche Sterben seines Bruders die Tiefen seiner Seele. Wer seither auf Emil Bürkis Worte hinhorchte, der merkte, daß er jetzt in diesem Leben deutlich mit der Ewigkeit zu rechnen begann. Daß diese seine Rechnung stimmte, dessen sind wir alle Zeugen gewesen. Ihm sei die Ruhe, die ihm nicht Menschen, sondern sein Herr selber schenkte, gegönnt!

Hs. Bolliger, Pfr.

† Marie Kämpf, Lehrerin in Brugg

1860–1950

Im hohen Alter von 90 Jahren starb in Bern am 15. Oktober 1950 Fräulein Marie Kaempf, der jungen Brugger Generation weniger bekannt, da ihr jahrzehntelanges Wirken in Brugg als Lehrerin zeitlich schon weit zurück liegt. Und doch verlangt ihre erfolgreiche pädagogische Tätigkeit, daß man ihrer in unsern Blättern gedenke. Die Verstorbene hat einen kurzen Lebenslauf selber verfaßt, der in seiner prägnanten Einfachheit mehr sagt, als lange Worte vermögen. Sie schreibt:

„Ich kam am 5. April 1860 auf diese Welt als das jüngste Kind meiner Eltern Hans Kaempf, Zeugschmieds, von Windisch, und Barbara geb. Obrist. Meine beiden Brüder und meine Schwester sind mir im Tode vorangegangen. Im trauten Familienkreis verlebte ich meine glückliche Kindheit und Schulzeit. Nach dem frühen Tod des Vaters erfüllte meine gute Mutter meinen Herzenswunsch: Ich durfte mich im Seminar Aarau zur Lehrerin ausbilden. Nach kaum bestandener Patentprüfung 1880 wurde mir das große Glück zuteil, in meiner Vaterstadt als Lehrerin an der Mädchen-Unterschule gewählt zu wer-

den. Es waren 70 Kinder in vier Klassen. Sieben Jahre später übernahm ich die Mittelschule, deren Führung mich besonders befriedigte, und 1895 gab es gemischte Klassen, Mädchen und Knaben, die auf die Bezirksschule vorbereitet wurden. Später unterrichtete ich wieder ausschließlich Mädchen auf der Mittelschulstufe, und mein Beruf hat mir so viel Freude und Befriedigung gebracht, daß es mir trotz zunehmender Müdigkeit schwer wurde, mit 64 Jahren vom lieben Amte Abschied zu nehmen. Nach dem schweren Verlust meiner lieben Schwester mußte ich mich ans Alleinsein gewöhnen. Handarbeiten und Lektüre waren mir eine zeitausfüllende, angenehme Beschäftigung, und fortwährende Besuche meiner lieben Angehörigen und Freunde, besonders auch meiner getreuen Kolleginnen, ließen das Gefühl der Vereinsamung nicht aufkommen, und mit dankbarem Herzen überblicke ich meinen langen und doch glücklichen Lebensabend."

Doch körperliche Leiden verschonten Marie Kaempf nicht, so daß sie ihrem kurzen Lebenslauf den Nachsatz beifügte:

„So empfand und dachte ich vor Jahresfrist. Im letzten Jahr gab es so viele gesundheitliche Störungen, daß ich mich nach ewiger Ruhe sehne."

Und so trat denn der Tod als Erlöser an das Krankenlager. Erstaunlich bleibt für alle, die sie kannten, daß ein so zarter Körper, der zeitlebens der Schonung bedurfte, die Last eines schweren, verantwortungsvollen Amtes durch 44 Jahre tragen konnte. Das war nur möglich dank der großen Energie und des unverwüstlichen Humors von Marie Kaempf, woran ihre Kollegen und Kolleginnen im Schulamte sich gerne erinnern. Den Kindern gegenüber blieb sie stets die strenge, manchmal unerbittlich gestrenge Lehrerin; immer aber spürten diese hinter dieser Haltung die sichere Lenkerin, und sie vertrauten ihr, und viele bleiben ihr dankbar, durch diese Schulung für ihr späteres Leben gestählt worden zu sein. Diese Energie nebst einem erstaunlich treuen und guten Gedächtnis verließen Marie Kaempf auch im hohen Alter nicht.

Als sie den Haushalt nicht mehr selber zu führen vermochte, fand sie für die letzten Jahre ihres Lebens ein Heim in Bern, bei einer ihrer Nichten, treu umsorgt und wohl aufgehoben. Und doch quälte sie stets das Heimweh nach ihrem Vaterstädtchen.

Ihre Asche ruht nun in heimatlicher Erde, und uns bleibt die Erinnerung an einen wertvollen Menschen.